

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT X. I. O. B. B.

JAHRGANG II. NUMMER 9 NOVEMBER 1923

INHALT

HERAUSGEGEBEN VON DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT X., I. O. B. B.
PRAG II., RŮŽOVÁ 5
IM SELBSTVERLAGE

B'nai B'rith

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X., I. O. B. B.

JAHRGANG II. NUMMER 9 NOVEMBER 1923.

Totenfeier.

Von Friedrich Karl Pick.

Es ist eine schöne geheiligte Sitte, die Toten zu ehren; sie ist wohl so alt, als Sitte und Kultur überhaupt zurückreichen in die grauen Zeiten seßhaft werdender Menschheit; der Ahnenkult der Chinesen, der Kaddisch der Juden, der Römerspruch „de mortuis nil nisi bene", sie haben den gleichen Ursprung.

Wir selbst haben in den letzten Zeiten leider genugsam Gelegenheit gehabt, die Sitte zu üben. Die ersten Sitzungen nach der sommerlichen Arbeitspause waren erfüllt von den Klagen über den Verlust teuerer und wertvoller Freunde, bedeutender und geehrter Führer; das Septemberheft dieser Zeitschrift war ein einziger großer Nekrolog. Ziemt es sich da nicht, zumal in der Zeit, da die Natur selbst beginnt, das Sterbekleid anzuziehen, Einkehr zu halten und Betrachtungen anzustellen, zu denen verebbender Schmerz und langsam sich lösende Wehmut anregen? In diesen Zusammenhang leuchtete auch von ferne der gehaltvolle Vortrag Br. Prof. Österreichers über das Buch Koheleth. „Was ist der Mensch?" und „Alles ist eitel" sagt Koheleth, aber sein alter ego fügt auch hinzu: „Süß ist dennoch das L e b e n."

Wohl ist es nicht immer süß, dieses Leben; es ist oft auch hart und bitter, aber es ist da und verlangt sein Recht. Leben ist es, das anderes Leben hervorruft, das die Geschlechterfolge schafft und erhält; Leben um Leben reiht sich zur Kette der Generationen, in der der Tod nur eine Zäsur, nur ein kurzes Zwischenglied darstellt. Nicht nur über dieses leider unvermeidliche Zwischenspiel zu klagen, nein, auch das Leben zu schützen, zu hüten, zu erhalten ist unsere Pflicht. Es wäre nicht angebracht, über der Ehrung der Toten zu vergessen, welche Anforderungen die Lebenden an uns stellen. Den Witwen und Waisen mit allen Kräften beizustehen, verlangt unsere Satzung, und es ist recht so; ja — wie bekannt — werden erhöhte Anforderungen nötig sein, dies in ausreichendem Maße

tun zu können. Doch wie oft mag erst durch die Nötigung zu diesem Beistand hervorkommen, daß der lebende Gatte und Vater selbst notleidend war, daß vielleicht die Hälfte der „anläßlich seines Ablebens" gespendeten Beträge, ein Bruchteil der zu seinem Gedenkfonde gesammelten Summe imstande gewesen wäre, sein Leben zu verlängern oder die Unterstützung der Hinterbliebenen entbehrlich zu machen. Deshalb nicht erst warten, bis die Totenklage ihr Recht verlangt; Prophylaxe ist ja die Forderung der Zeit.

Aber, es hieße meine Absichten verkennen, wollte mir einer zumuten, daß mir nur die materielle Seite der Frage am Herzen liegt. Es ruht eine tiefe Weisheit in dem einfachen ergreifenden Liede: „O lieb', so lang du lieben kannst!" Auf unseren Fall angewendet, möchten wir den Spruch dahin umändern: O üb' die Bruderliebe, solange du es noch dem Bruder selbst gegenüber kannst. Es ist eine edle Aufgabe, Kranke zu besuchen und zu pflegen, Witwen und Waisen zu beschützen, aber es ist ein noch höheres und wirksameres Werk, gesunden Brüdern Freude zu bereiten und den Lebenden selbst mit allen Kräften hilfreich beizustehen. Es geht da allerdings um feine und subtile Angelegenheiten, zu denen ein besonders warmes Herz und viel Takt gehören. Wir haben wohl Komitees für brüderliche Fürsorge; aber ein Komitee ist ein schwerfälliger Körper. Nicht jedermann eignet sich zum Ausführenden seiner guten Absichten, nicht jeder entspricht ferner dem Bilde, das sich der Hilfsbedürftige von seinem Nothelfer macht. Die Absicht des Komitees ist eine gute, es war ein feinsinniger Ausspruch, der gelegentlich der Begründung des Komitees in der w. „Bohemia" gemacht wurde: Nur dann könne es seine Aufgabe voll erfüllen, wenn sich ein jeder Bruder als Mitglied des Komitees betrachte. Einem jeden einzelnen, der Herz und Sinn für Brüderlichkeit hat, widerfährt das Erlebnis, daß er einen Bruder bekümmert oder gebrochen einhergehen sieht. In unauffälliger Weise und taktvoller Form selbst nach dem Rechten zu sehen oder geeignete ältere Brüder aufmerksam zu machen, wäre da Pflicht. Viel unnützer Schmerz, ja zuweilen drohendes Unheil könnte so verhütet werden. Etwas mehr „W" im Sinne von Wohlwollen, und B. u. E. ergeben sich dann von selbst.

Aber der graue Alltag mit seiner Arbeitshast, seinem Streben nach Erfolg und Gewinn, schüttet meist alle Ansätze zu nachdenklichem Eingehen, alle „sentimentalen" Empfindungen der vorbeiflutenden Erscheinungswelt gegenüber unbarmherzig zu. Nur „vorwärts!" gellt der Ruf, und dann finden wir uns nach Tagen der Unrast und Plage zu kurzem Verweilen zusammen, um in einer Logensitzung wieder einmal das Andenken eines Bruders durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Dann wird mit Lob und Gedenkworten nicht gespart, die dem Toten nichts mehr nützen, während vielleicht ein gutes Wort dem Lebenden gegenüber genügt hätte, ihm eine Stunde zu erhellen, einen Tag des trübgewordenen Daseins zu einem freundlicheren zu gestalten. Möchten wir es uns doch angelegen sein lassen, dem Lebenden schon einen kleinen Vorschuß auf das zu gewähren, was ihm nach dem Tode oft in überschwenglichem Maße zuteil wird!

Protokoll der 65. Tagung des Generalkomitees

am 14. Oktober 1923 im Sitzungssaale der israelitischen Kultusgemeinde in Troppau.

Vorsitz: Der s. w. Großpräsident Dr. Josef Popper.
Beginn: 8.45.

Anwesende:

Groß-Vizepräsident Dr. Josef Schanzer, Großschatzmeister Adolf Glaser, die Expräsidenten Dr. Michael Feith, Dr. Wilhelm Schleißner, Dr. Theodor Sonnenschein, Ing. Rudolf Teltscher, Dr. Emil Wiesmeyer und Dr. J. Ziegler, ferner als Vertreter der Großloge des VIII. Distriktes der Großvizepräsident Rechtsanwalt Dr. Bruno Walter, als Vertreter des XI. Distriktes Expräsident Med. Rat Dr. Moriz Laub.

Entschuldigt:

Der Großvizepräsident Leopold Jerusalem und die Expräsidenten Dr. Emil Kornfeld und Dr. Philipp Schneider.

Tagesordnung:

I. Bericht des Großpräsidenten.
II. Bestellung des Großsekretärs und Redakteurs der Zeitschrift.
III. Kriegswaisenfürsorge.
Referent: der s. w. Großpräsident.
IV. Gesuch der Saazer Brüder um Freibrief und Genehmigung der Statuten.
Referent Br. Expr. Dr. Wilhelm Schleißner.
V. Logengründungen.
Referent Br. Expr. Dr. Emil Wiesmeyer.
VI. Kriegsanleiheaktion.
Referent Br. Großschatzmeister Adolf Glaser.
VII. Angelegenheit der w. Loge „Karlsbad“.
Referent Br. Expr. Dr. Wilhelm Schleißner.
VIII. Unterstützungsgesuche.
Referent der s. w. Großpräsident.
IX. Abzeichen.
Referent der s. w. Großpräsident.
X. Vorkehrungen für die Installation der Beamten des Jahres 1924.
XI. Festsetzung des Termines und Ortes der nächsten Großlogentagung.
XII. Freie Anträge.

Der Vorsitzende konstatiert die Beschlußfähigkeit und gibt zunächst seiner aufrichtigen Freude darüber Ausdruck, den Vizegroßpräsidenten Dr. Bruno Walter als Delegierten der Großloge des VIII. Distriktes begrüßen zu können; er erblickt in seinem Erscheinen ein Zeichen für das feste und brüderliche Zusammenhalten beider Distrikte Ebenso herzlichst bewillkommt er den Vertreter des XII. Distriktes, den Expräsident Dr. Moritz Laub; auch sein Erscheinen sei ein Beweis des innig freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Nachbardistrikte.

Warme Worte der Begrüßung widmet der Vorsitzende weiter dem das erstemal im Generalkomitee erschienenen Br. Expr. Ing. Teltscher und gibt hiebei der Hoffnung Ausdruck, daß er getreu der ausgezeichneten Familientradition seine ungewöhnlichen Fähigkeiten in den Dienst des Generalkomitees stellen und ein verläßlicher Mittler der Großloge in der eigenen Loge sein werde.

Aus dem gleichen Anlasse begrüßt er den Expr. Dr Emil Wiesmeyer.

Unter tiefster Erschütterung aller Anwesenden gedenkt sodann der s. w. Großpräsident des unersetzlichen Verlustes, den unser Orden durch den Tod unseres unvergeßlichen Großsekretärs Dr. Emil Spiegel erlitten hat, der die Seele der Großloge gewesen und der, wie vielleicht niemand unter uns, ganz im Logenleben und Logengedanken aufgegangen sei.

Er gedenkt weiters in ergreifenden Worten des Hinscheidens des Ordenssekretärs Seelenfreund, des unvergeßlichen Freundes und Beschützers des mitteleuropäischen Distriktes, des gewesenen Ordenspräsidenten Dr. Simon Wolf, der Außergewöhnliches für seine Glaubensgenossen geleistet, und des hervorragenden Bruders und Lehrers Expr. Wilhelm Jerusalem, dessen Erscheinen jede Sitzung zu einer Festsitzung gestaltet habe.

Des weiteren spricht der Vorsitzende dem Expr. Dr. J. Ziegler anläßlich des Ablebens seiner Gemahlin das Beileid des Generalkomitees aus.

Die Anwesenden hatten sich bei diesen Mitteilungen zum Zeichen ihrer Teilnahme von ihren Sitzen erhoben.

Großvizepräsident Dr. Walter dankt für die herzliche Begrüßung, dankt insbesondere für die durch die Hilfsaktion bewiesene brüderliche Teilnahme, die den deutschen Brüdern umso wohler getan habe, als sie ohne jede Anregung, rein spontan erfolgte. Der deutsche Distrikt werde allezeit nicht so sehr der Tat selbst als der Gesinnung gedenken, aus welcher die Tat entsprungen; sie sei ein Beweis, daß über Staatsgrenzen hinweg der Mensch zum Menschen stehe. Er dankt auch dem österreichischen Distrikte XII. für das, was er getan, und betont das enge Zusammenarbeiten der drei Distrikte VIII., X. und XII.

Expr. Ing. Teltscher verbindet mit den Dankesworten das Versprechen, alle seine Kräfte daran zu setzen, um die in ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Seine Devise sei: Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

Expr. Dr. Laub dankt dem Großpräsidenten und dem Vertreter des deutschen Distriktes. Auch er gibt seiner Freude über die innige Zusammenarbeit Ausdruck.

Der Vorsitzende beglückwünscht sodann in herzlicher Weise den Expr. Dr. Theodor Sonnenschein zu seinem 70. Geburtsfeste und bittet ihn, weiter unser Freund und bewährter Mitarbeiter zu bleiben.

Zum Tätigkeitsberichte übergehend konstatiert der Vorsitzende, daß unsere Großloge nach wie vor bemüht war, unser Verhältnis zur Ordensleitung und zu den Nachbardistrikten auf das Herzlichste zu gestalten. Er bemängelt lediglich die Unzulänglichkeit der Informationen, die wir über die wichtigsten Vorgänge

und Beschlüsse des Exekutivkomitees erhalten. Der Vorsitzende bittet um die Ermächtigung, sich, um diesem Übelstande abzuhelfen, in entsprechender Form nach Amerika wenden zu dürfen. Er würde es sehr begrüßen, wenn dies gemeinschaftlich mit dem österreichischen und deutschen Distrikte erfolgen könnte.

Sodann beleuchtet der Vorsitzende im Einzelnen die Beziehungen zu den Nachbardistrikten, zunächst zum Distrikt XII. (Österreich), an dessen Jubiläen und Trauerfällen man innigen Anteil genommen und zu dessen Gunsten die Großloge auf die Rückzahlung der Hälfte eines während des Krieges der Frau eines rumänischen Bruders gewährten Darlehens von Kč 4000.— verzichtet habe, nachdem auch die Loge „Bohemia" der Rückerstattung der anderen Hälfte an den Wiener Distrikt zugestimmt hatte.

Ebenso herzlich habe sich das Verhältnis zur Großloge VIII (Deutschland) gestaltet, mit der man in ständigem freundschaftlichen Gedankenaustausch stehe.

Unser Zusammenhang mit der rumänischen Großloge hat durch die persönliche Bekanntschaft unseres verstorbenen Großsekretärs mit dem Präsidenten dieser Großloge, Oberrabbiner Dr. Niemirower, eine Festigung erfahren. Mit der Großloge in Konstantinopel werden seit einiger Zeit die Distriktszeitschriften ausgetauscht.

Der präsumtive Großpräsident von Polen, Dr. Adler, ist mit unserer Großloge wegen Erteilung von Informationen und Überlassung von Drucksorten und Mustern ins Einvernehmen getreten und steht mit uns seither in regem Briefwechsel.

Interventionen wurden auch in der verflossenen Periode sowohl im Interesse der Nachbardistrikte als auch der eigenen Logen häufig geleistet und vereinzelt angesprochen.

Was die eigentliche Agenda der Großloge betrifft, berichtet der Vorsitzende, daß er sowohl zur Beratung des Antrages der w. „Moravia" auf Organisierung der Witwen- und Waisenunterstützung als auch der w. „Bohemia" auf Errichtung eines B'nai B'rith-Heimes je ein besonderes Komitee eingesetzt habe; beiden Komitees gehören die Prager Mitglieder des Generalkomitees an, überdies dem ersteren die Brüder Expr. Dr. Bischitzky, Erben, Dr. Otto Heller, Dr. Arnold Pollak, Dr. Heinrich Rosenbaum, dem letzteren die Brüder Expr. Dr. Bandler, Dr. Haas, Kornfeld, Langendorf und Dr. Gottlieb Stein. Beide Komitees haben bereits Sitzungen abgehalten, die Fortsetzung der Beratungen wurde beim ersteren bis zum Einlangen der Gutachten der einzelnen Logen, beim letzteren zum Zwecke der Einholung von Mitteilungen über die Erfahrungen, die man mit ähnlichen bereits bestehenden Einrichtungen in den anderen Distrikten gemacht, aufgeschoben.

Die Drucklegung der von unserem verstorbenen Großsekretär Dr. Emil Spiegel verfaßten Propagandaschrift ist im Zuge. Ihr soll das Bild des Verewigten beigegeben werden.

Die Sammlung für die deutsche Brudernothilfe stellt sich als glänzende Bewährung des brüderlichen Empfindens dar; kaum noch eine Aktion wurde mit solcher Begeisterung durchgeführt. Sie wird bei einzelnen Logen noch fortgesetzt und

hat bisher einen Betrag von Kč 145.795.— ergeben. Hieran partizipieren:

die w. Union mit	Kč	9.200.—
,, ,, Bohemia mit	,,	29.030.—
,, ,, Karlsbad mit	,,	9.674.—
,, ,, Philanthropia mit	,,	11.620.—
,, ,, Moravia mit	,,	17.200.—
,, ,, Silesia mit	,,	5.935.—
,, ,, Praga mit	,,	45.810.—
,, ,, Allianz mit	,,	6.000.—
,, ,, Freundschaft mit	,,	13.000.—
,, Brüder in Bratislava mit	,,	2.000.—

Von den größeren amerikanischen Aktionen berichtet der Vorsitzende an dieser Stelle lediglich über den amerikanischen Darlehensfond, welcher sich nach Rückzahlung eines Betrages von Kč 36.000.— und nach Gewährung weiterer neuer Darlehen von Kč 45.000.— unter Hinzurechnung der Zinsen von Kč 4.175.—, dermalen auf Kč 243.175.— beläuft. Hiebei wirft der Vorsitzende die Frage auf, wie die rückgezahlten Darlehensbeträge in Hinkunft zu behandeln seien.

Der Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Logen bleibt der Großlogentagung vorbehalten, es wird jedoch der Wunsch ausgesprochen, es mögen die korrespondierenden Mitglieder des geistigen Großlogenkomitees ihren Pflichten gewissenhafter nachkommen.

Die entsprechend den geänderten Satzungen der Großloge notwendigen Statutenänderungen sind bisher nur in 5 Logen durchgeführt.

An Neueinführungen gab es in der verflossenen Periode 47. Ein Rayondispens wurde in einem Falle erteilt.

Von den Entscheidungen der Großloge wurden zwei von prinzipieller Bedeutung angeführt:

Die Frage, ob ein vor längerer Zeit behandelter Kandidat von Neuem dem ganzen Vorprüfungsverfahren zu unterziehen sei oder ob das seinerzeitige Verfahren ganz oder teilweise in Geltung bleibe, wurde dahin beantwortet, daß die Entscheidung hierüber in den Wirkungskreis der betreffenden Loge falle, welche sie nach Maßgabe des Einzelfalles unter Berücksichtigung aller Umstände zu fällen hat.

Im zweiten Falle wurde entschieden, daß das Verbandsschiedsgericht nicht berufen sei, Beschlüsse einer Loge als höhere Instanz abzuändern. Es bleibe dem Präsidenten überlassen, Beschlüsse, die nach seiner Ansicht Ordensgrundsätze verletzen, zu sistieren. Gegen diese Verfügung sei eine Berufung an das Verbandsschiedsgericht zulässig.

Rücksichtlich der Fürsorgetätigkeit nach Außen bringt der s. w. Großpräsident zur Kenntnis, daß das Teplitzer Hospital unseren Namen als Stifter in dem Hospitalgebäude verzeichnet und ein Bett als unsere Stiftung bestimmt habe. Der uns zustehende Freiplatz wurde einem von der Loge „Silesia" befürworteten Bewerber verliehen, die von den übrigen Logen eingelangten Gesuche fanden ihre Erledigung im Wege der Fürsorgezentrale.

Unsere Aktion für das Genesungsheim des Vereines „Asyl für mittellose kranke Israeliten in Meran" hatte den Erfolg, daß dasselbe

seine Tätigkeit, wenn auch in beschränktem Maße, wieder aufnehmen konnte. Unsere Verpflichtung zur Stützung dieses Unternehmens ist dadurch begründet, daß

1. das Asyl das Werk eines verstorbenen Bruders unseres Distriktes, des Dr. Hersch aus Reichenberg ist,

2. daß die anderen Distrikte, welche früher zu den eifrigsten Förderern dieser Institution gehörten, nämlich der österreichische und deutsche, gegenwärtig nicht mehr das leisten können, was ehedem, und

3. weil dieses Asyl fast zu 75% von Tschechoslovaken besucht wird. Wir können aber andererseits auch darauf hinweisen, daß alle von uns empfohlenen Fälle aufgenommen wurden und eine Ermäßigung von 15 auf 10 Lire erhielten.

Zum Schlusse seines Berichtes appelliert der Vorsitzende an die Mitglieder des Generalkomitees, sie mögen dahin wirken, daß die Jahres- und Finanzberichte rechtzeitig, spätestens bis zum 15. Jänner des nächsten Jahres erstattet werden.

Die anschließende Debatte befaßte sich zunächst mit der Frage der Behandlung der rückgezahlten Darlehen aus dem amerikanischen Fonde und der Zinsen des Gesamtkapitals, worüber die Meinungen auseinandergingen.

Nach längerer Wechselrede wurde beschlossen, um die Einheitlichkeit des Vorganges bei den verschiedenen Distrikten nicht zu gefährden und um nicht überflüssigerweise die ganze Frage aufzurollen, vorläufig im bisherigen Vorgange keine Änderung eintreten zu lassen.

Dr. Walter (Berlin) weist darauf hin, daß in Deutschland der übersandte Dollarbetrag in Mark angelegt wurde, infolgedessen jetzt ganz wertlos sei. Was das Verhältnis zu Amerika betreffe, habe man auch in Berlin das Empfinden, daß der notwendige enge Kontakt nicht bestehe und er sei dafür, daß die drei Distrikte eine Form wählen, in welcher Amerika gegenüber betont wird, daß in der Frage des Zusammenhanges etwas getan werden müsse.

In gleicher Weise äußert sich Expr. Dr. Laub (Wien).

Expr. Dr. Ziegler beantragt im Hinblick auf die beanständete mangelhafte Information der Großloge durch die Logen, es möge jeder Loge die Pflicht auferlegt werden, nach jeder Sitzung einen kurzen Bericht zu erstatten, Expr. Dr. Wiesmeyer ist für Monatsberichte, Expr. Dr. Sonnenschein für regelmäßige schriftliche Berichterstattung durch die Mitglieder des Generalkomitees; der Vorsitzende empfiehlt, sich an die prot. Sekretäre zu halten.

Beschlossen wird:

1. Die Logen sind zu ersuchen, ihre protokollierenden Sekretäre zu verhalten, der Großloge regelmäßig, insbesondere über alle wichtigen Vorgänge Bericht zu erstatten.

2. Zu korrespondierenden Mitgliedern des geistigen Komitees der Großloge sind solche Brüder zu ernennen, welche mit dem Logenleben in ständiger Fühlung stehen.

Zu Punkt II. der Tagesordnung wird beschlossen, Br. Expr. Dr. Wiesmeyer mit der Führung der Geschäfte des Großsekretärs zu betrauen und den Br. Prof. Starkenstein zum Redakteur der Monatsblätter der Großloge zu bestellen.

III. (Kriegswaisenfürsorge) Diese Angelegenheit wurde deswegen als besonderer Punkt der Tagesordnung bestimmt, weil bis in die letzten Tage die Lage in dieser Frage eine kritische war; die Ordensleitung hatte bereits wiederholt mitgeteilt, daß die Einnahmen für diese Aktion spärlich einlaufen, hatte aus diesem Grunde neuerlich eine genaue Lebensbeschreibung nebst Photographie der Waisenkinder abverlangt und die Herstellung eines regelmäßigen Gedankenaustausches zwischen den Kindern und den amerikanischen Paten als wünschenswert erklärt, um auf diese Weise das Interesse für diese Aktion bei den amerikanischen Brüdern zu steigern. Diesem Wunsche haben wir bereits teilweise entsprochen. Auf unsere Anfrage nach dem Verzeichnisse der Paten haben wir von Amerika für jedes der Kinder eine Organisation (Loge, Frauenverein etc.) nominiert bekommen; wenn wir auch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß diese Korporationen als Ganzes Patenstelle vertreten, haben wir nochmals um Bekanntgabe der Einzelnamen ersucht. Die Lebensbeschreibungen und Photographien sind bisher erst von 14 Kindern eingetroffen, 36 fehlen noch. Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder des Generalkomitees innerhalb ihrer Logen dahin zu wirken, daß diese Belege sobald als möglich eingeschickt werden. Ebenso möge den Pflegern nahegelegt werden, die Quittungen regelmäßig einzusenden.

Erst in den letzten Tagen ist ein Scheck auf 1200 Dollar eingelangt, mit dessen Erlöse wir imstande sind, bis Ende dieses Jahres einen Monatsbeitrag von 270 Kč zu gewähren.

Zu erwägen wäre, was zu geschehen hätte, wenn weitere Mittel nicht zur Verfügung gestellt würden. Referent stellt der Erwägung anheim, ob nicht in irgend einer Weise die Kriegsanleiheaktion diesem Zwecke dienstbar gemacht werden könnte, etwa durch Bezahlung der Dollarschuld, wodurch sich infolge des Kursgewinnes ein erhebliches Guthaben für die Großloge ergeben dürfte. Er erbittet sich die Ermächtigung, für den Fall, als die amerikanische Subvention bis zum Monate Jänner nicht ankäme, einen entsprechenden Antrag wegen Verwendung der Kriegsanleihegelder für diesen Zweck nach Amerika stellen zu dürfen.

Angenommen.

Zu Punkt IV. Expr. Dr. Schleißner berichtet über die Gründung einer neuen Loge in Saaz, daß die Verhandlungen dortselbst soweit gediehen seien, daß bereits ein Gesuch um Erteilung eines Freibriefes vorliege. Das Gesuch ist gefertigt von 23 Brüdern und 5 Kandidaten aus Saaz, 3 Brüdern aus Postelberg, 2 Brüdern aus Podersam, 2 Brüdern aus Laun und 5 Brüdern aus Komotau. Das künftige Logenheim sei nahezu fertiggestellt. Zur Deckung der notwendigen Auslagen haben die beiden Prager Logen je 25.000 Kč bewilligt. Wünschenswert wäre es, daß die Loge „Karlsbad" den Komotauer Brüdern nahelegte, sich an Saaz anzuschließen. Das vorbereitende Komitee, bestehend aus den Brüdern Dr. Löwy, Kellner und Mändl,

habe auch bereits die Satzungen fertiggestellt und für die Loge den Namen „Veritas" bestimmt. Der Referent beantragt:

1. Der Loge den Freibrief zu erteilen,

2. die vorgelegten Satzungen zu bewilligen,

3. den Expr. Dr. Ziegler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Loge „Karlsbad" die Komotauer Brüder zum Übertritte nach Saaz veranlaßt.

Br. Großpräsident Dr. Popper teilt mit, daß er außer dem vom Generalkomitee bewilligten Betrag von Kč 20.000.— einen weiteren Betrag von Kč 5.000.— aus dem Dr. Hammerschlag-Fonde für die Gründung der Saazer Loge bewilligt habe; da er nach den Satzungen dieses Fondes hiezu die Berechtigung habe, bitte er dies lediglich zur Kenntnis zu nehmen.

Expr. Dr. Ziegler bemerkt, daß er dem Wunsche des Generalkomitees, selbst wenn der Beschluß gefaßt würde, nicht nachkommen könnte, da es nicht gut angehe, Brüder, die nahezu 25 Jahre und länger einer Loge angehören, zum Austritte zu veranlassen. Dagegen habe die Loge „Karlsbad" erklärt, daß sie denjenigen Brüdern, welche übertreten wollen, keinerlei Hindernisse in den Weg lege. Diese Erklärung wird zur Kenntnis genommen und die Anträge 1. und 2. des Referenten genehmigt.

Zu Punkt V. Expr. Dr. Wiesmeyer berichtet über weitere Logengründungen:

a) Bratislava. Die Gründungsbestrebungen reichen bis in das Jahr 1920 zurück. Von dem Gedanken geleitet, die erste Loge in der Slovakei in einer allen Anforderungen entsprechenden Weise zu kreieren, haben die Brüder in Bratislava immer wieder gebeten, von jeder Übereilung abzusehen. In unmittelbaren persönlichen Kontakt trat ihr Führer, Dr. Baracs, mit unserem Distrikte zuerst im Jahre 1921; die mündlichen Verhandlungen wurden durch die B. B. Brückner und Expr. Dr. Arnold Pollak anläßlich deren Verweilens in Bratislava fortgesetzt. Man einigte sich entgegen der ursprünglichen Absicht dahin, Kandidaten aus Bratislava weiterhin in Wien einführen zu lassen, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß diese in die neuzugründende Loge in Bratislava einzutreten hätten.

Gegenwärtig ist die Lage die, daß das letzte Hindernis, der Mangel eines passenden Heimes, als beseitigt angesehen werden kann und daß die Eröffnung der neuen Loge für das Frühjahr 1924 in Aussicht gestellt wurde.

Großvizepräsident Dr. Schanzer beantragt, den s. w. Großpräsidenten zu ermächtigen, das Gründungskomitee zu bestellen.

Dieser Antrag wird nach kurzer Wechselrede angenommen.

b) Mährisch-Ostrau. Die Logengründung wurde bei der heurigen Frühjahrstagung angeregt. Die „Silesia" hat im Mai diese Frage eingehend beraten und es wurde beschlossen, es sei eine Loge in Mährisch-Ostrau zu gründen, die Durchführung dieses Beschlusses jedoch bis zur Jubiläumsfeier der „Silesia" zu verschieben. Einige Tage später langte ein Schreiben des Br. Dr. Kulka aus Mährisch-Ostrau ein, in welchem er auf Grund eines Beschlusses

der Mährisch-Ostrauer Brüder um Mitteilung bat, welche Formalitäten bei dem Ansuchen um Gründung einer Loge zu erfüllen seien. Er wurde vorläufig auf den Beschluß der „Silesia" verwiesen.

An das Referat schloß sich eine längere Debatte über die jetzige Lage, in welcher insbesondere die vorherige Ermittlung sowohl der kulturellen als auch der finanziellen Voraussetzungen für die Gründung als notwendig bezeichnet wurde.

Der Beschluß lautete dahin, nunmehr das Schreiben des Br. Dr. Kulka meritorisch zu beantworten, auf die Notwendigkeit der finanziellen und kulturellen Fundierung der neuen Loge hinzuweisen und die weiteren Schritte abzuwarten.

c) Olmütz. Das Projekt der Logengründung in Olmütz geht auf das Jahr 1922 zurück; damals wurde Expr. Dr. Feith beaufragt, die Erhebungen zu pflegen.

Expr. Dr. Feith berichtet, daß er wiederholt mit den Brüdern in Proßnitz in Fühlung getreten sei und weist auf die Schwierigkeiten hin, welche die Zusammenfassung mehrerer Orte verursache; er habe auch Außenstehende zugezogen, die Besprechungen hatten jedoch bisher keinen Erfolg.

Beschlossen wird, die Angelegenheit insolange zu vertagen, bis eine Einigung zwischen den Brüdern in Proßnitz und Olmütz erfolgt sei.

d) Dritte Loge in Prag. Das Gründungskomitee ist ernannt und hat mit seinen Arbeiten begonnen.

Wird zur Kenntnis genommen.

e) Trautenau. Br. Vogel in Trautenau regte die Gründung einer Loge in Trautenau an und führte die vorbereitenden Verhandlungen. Er bittet, sich bei jeder Aufnahme von Kandidaten aus Trautenau und Umgebung mit ihm ins Einvernehmen zu setzen.

Wurde veranlaßt.

Zu Punkt VI. Br. Großschatzmeister Glaser berichtet, daß in der Kriegsanleiheaktion nunmehr nahezu sämtliche Logen die ihnen zugesprochenen Beträge behoben hätten, die Behebung des Restes ist für die nächste Zeit zu gewärtigen.

Wegen Verwendung der Zinsen wird über Antrag des Expr. Ing. Teltscher beschlossen, in analoger Weise vorzugehen, wie beim Darlehensfond.

Wegen der Art der Rückzahlung will sich der s. w. Großpräsident mit der Ordensleitung ins Einvernehmen setzen.

Punkt VII wird nach Darstellung des Sachverhaltes durch Expr. Dr. Schleißner und einer Erklärung des Expr. Dr. Ziegler als gegenstandslos erklärt.

Punkt VIII. Über Antrag des s. w. Großpräsidenten wird beschlossen, zwei Gesuchstellern aus dem amerikanischen Darlehensfonde Darlehen im Gesamtbetrage von Kč 40 000.— zu bewilligen.

Punkt IX. Der s. w. Großpräsident referiert, daß er auf Grund des Beschlusses der letzten Großlogentagung, bei welcher grundsätzlich ein Hammer als Abzeichen festgesetzt wurde, einige Muster habe anfertigen lassen.

Da keines derselben die allgemeine Zustimmung findet, wird über Antrag des Großvizepräsidenten Dr. Schanzer beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung des Generalkomitees zu vertagen.

Großvizepräsident Dr. Werner gibt dem Wunsche Ausdruck, man möge sich in dieser Frage mit den anderen Distrikten ins Einvernehmen setzen.

Punkt X. Über Antrag des s. w. Großpräsidenten wird beschlossen, wer bei den einzelnen Distriktslogen die Installation der Beamten des Jahres 1924 vornehmen wird.

Punkt XI. Als Sitz der nächsten Großlogentagung wird Prag bestimmt, die Festsetzung des Zeitpunktes wird dem s. w. Großpräsidenten überlassen.

Punkt XII. Freie Anträge wurden nicht eingebracht. Zur Verhandlung gelangen eine Reihe von Angelegenheiten, die in den letzten Tagen anhängig gemacht werden:

1. Bewilligung eines Baudarlehens von 100.000 Kč für die beiden Prager Logen zwecks Aufsetzung eines dritten Stockwerkes auf dem Logenhause.

Der s. w. Großpräsident begründet diesen Antrag mit dem unabweislichen Bedarfe ein oder zwei besonderer Räumlichkeiten für Zwecke der Großloge, welche dermalen nicht beigestellt werden könnten. Nach Durchführung des Zubaues würden wir zwei Zimmer gegen einen Jahreszins von Kč 3.000.— erhalten. Das Darlehen würde mit 5% verzinst werden.

Nach einer Wechselrede, an der sich neben dem Großschatzmeister die Expr. Dr. Schanzer und Dr. Schleißner beteiligten, wird beschlossen, die Genehmigung zur Gewährung des Darlehens bei 5% Verzinsung gegen Ausstellung einer verbücherungsfähigen Urkunde zu erteilen.

2. Expr. Dr. Ziegler legt einen ausführlichen Entwurf über die geplante Herausgabe eines Werkes vor, welches die sittliche Welt der heiligen Schriften in ihren wesentlichen Texten mit Übersetzung und Vorbemerkungen in drei Bänden behandeln soll. Er bringt den Wunsch vor, es möge die Großloge als Herausgeberin fungieren. Materielle Auslagen würden hieraus nicht erwachsen.

Beschlossen wird, die Angelegenheit dem geistigen Komitee des Verbandes zur Begutachtung und Entscheidung zu überweisen.

3. „Der Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für Wissenschaft des Judentums“ ersucht um Subvention und Empfehlung an die Einzellogen und Logenmitglieder.

Im Hinblick darauf, daß als Hauptprogrammpunkt der nächsten Arbeiten der ist, den jüdischen Teil des Lebenswerkes Herman Cohens herauszugeben, beantragt der s. w. Großpräsident unter Berücksichtigung der Stellung unseres dahingegangenen Großsekretärs Dr. Emil Spiegel zu dem genannten Philosophen:

a) Es sei der Akademie eine Subvention von 1.000 Kč mit der Bestimmung für die Zwecke der Herman Cohen Stiftung zu bewilligen,

b) an die Distriktslogen sei das Gesuch befürwortend weiterzugeben,

c) den beiden Prager Logen, insbesondere der „Bohemia“ wäre eine Beteilung aus dem Dr. Emil Spiegel Fonde nahezulegen.

4. Dem Gesuch des Expr. Israel Belkind aus Palästina um Subventionierung der Jewish National Pharm School „Kiridh Sefer“ Schule wird keine Folge gegeben.

5. In gleicher Weise wird beschlossen, über das Gesuch des Israelitischen Humanitätsvereines B'nai B'rith „Orient“ in Czernowitz um Subventionierung des hebräischen Landesschulvereines „Safah Ivraiah“ zur Tagesordnung überzugehen. Hiebei wurde in Berücksichtigung gezogen, daß dieses Gesuch bereits den einzelnen Logen zugekommen sei und von ihnen günstig erledigt wurde.

6. Das Gesuch des Jüdischen Verlages in Berlin um Gewährung einer Subvention für Zwecke der Gewährleistung des Weitererscheinens der Zeitschrift „Der Jude“ wurde im Hinblick auf die Finanzlage der Großloge abgelehnt, wird jedoch befürwortend an die Distriktslogen weitergegeben werden.

Schluß der Sitzung 4.20.

---

25. Stiftungsfest der w. Loge „Silesia“ in Troppau.

Am 14. Oktober l. J. feierte die Loge „Silesia“ in Troppau ihr 25. Stiftungsfest. Dem Jubeltage zu Ehren wurde auch eine Sitzung des Generalkomitees daselbst abgehalten.

Die Reihe der Festlichkeiten begann am 13. Oktober mit einem Begrüßungsabende, der im festlichen Beisammensein weit über 100 Personen, Damen und Herren vereinigte. Die musikalischen Darbietungen des Br. Prof. Dr. Lederer und seiner Gemahlin (Violin und Klavier), die Lieder des Frl. Braun, die humoristischen Vorträge der Brr. Dr. Reiß und Dr. Leschner fanden reichsten Beifall.

Am nächsten Tage fanden sich die Brüder und ihre Gäste bei der auf Veranlassung der Loge arrangierten Matinee zusammen, bei welcher Schnitzlers „Liebelei“ aufgeführt wurde.

Um 5 Uhr nachmittags fand die im prächtig dekorierten Schießhaussaale veranstaltete Festloge statt. Über 120 Brr. füllten den großen Raum. Das Generalkomitee nahm korporativ an der Sitzung teil, vertreten waren überdies sämtliche Logen unseres Distriktes, die Großloge. von Österreich und Deutschland, der oberschlesische Logenverband und drei oberschlesische Logen (Freiheitsloge in Oppeln, Humboldtloge in Neisse und Veritasloge in Hindenburg).

Die Ehrenplätze neben dem Präsidenten waren durch unsere s. w. Großpräsidenten Dr. Popper, Großvizepräsidenten Br. Dr. Schanzer, Großsekretär Ministerialrat Br. Dr. Wiesmeyer, Großschatzmeister Br. Glaser, durch den Vertreter der deutschen Großloge Großvizepräsidenten Br. Dr. Walter und durch den Delegierten der österreichischen Großloge Br. Expr. Dr. Laub besetzt.

Der Präsident der „Silesia“ Br. Dr. Sonnenschein begrüßte die zahlreichen Festgäste und hielt dem verstorbenen Gründer der Loge Br. Expr. Spitzer, sowie den übrigen während der 25 Jahre heimgegangenen Brr. einen ehrenden Nachruf, den sämtliche Brr. stehend anhörten. Den Brr. der w. „Silesia“, die zu den Gründern gehören, wurden nach einer ehrenden Ansprache Ehrenzeichen übergeben.

Die meisterhafte Festrede des Br. Prof. Dr. Lederer fand rauschenden, nicht endenwollenden Beifall aller Anwesenden, der sich nach dem wohlverdienten Danke seitens des Präsidiums wiederholte. Sie war gleich hervorragend in Form und Inhalt und machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Die Gedanken und Ziele, die Aufgaben des Bundes und ihre Bedeutung, die Devise „Wohlwollen, Bruderliebe und Eintracht“ wurden wohl selten in so vollendeter Weise besprochen.

Als erster Gratulationsredner sprach unser s. w. Großpräsident Br. Dr. Popper, der die Treue der Loge zu unseren Ordensideen hervorhob und die Fortdauer dieser Treue für die kommende große Anforderungen an uns stellende Zeit wünschte. Es sprachen ferner Br. Großvizepräsident Dr. Walter für die deutsche Großloge, für die österreichische Großloge Br. Expr. Dr. Laub, namens des oberschlesischen

Logenverbandes Br. Dr. Lewinsky, namens der čechoslovakischen Logen, Br. Dr. Golinski und Br. Oberlandesgerichtsrat Dr. Sbrieser namens der ehemaligen Mutterloge „Bielitz“.

Um 8 Uhr abends waren sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Stiftungsfeste an der festlich und prächtig geschmückten Festtafel im größten Saale der Stadt, dem „Dreihahnensaale“, vereinigt. In musterhafter Ordnung, die die Gemütlichkeit aber nur erhöhte, vollzog sich auch dieser Teil des Festes, obgleich mindestens die doppelte Anzahl von Personen, wie an der Festsitzung, sich an der Tafel beteiligten. Eine Militärkapelle spielte lustige Weisen und eine Reihe von ernsten und launigen Tischreden füllten die Pausen.

Als Gäste an der Tafel waren die beiden Vorsteher der Kultusgemeinde mit ihren Damen zugezogen worden.

Nach Begrüßung durch den Präsidenten beglückwünschte Vorsteher Finzi die Loge. Br. Expr. Dr. Wolf toastierte auf die Großloge und den Großpräsidenten; im Namen der Großloge dankte Br. Expr. Dr. Ziegler. Es sprach weiters Br. Expr. Dr. Fuchs auf die beiden Vertreter der Großloge von Deutschland und Österreich; im Namen beider dankte Br. Expr. Dr. Laub. Schließlich begrüßte Br. Dr. Leschner nochmals die Gäste und in launiger Weise feierte Dr. Expr. Schulrat Schwarz die Damen.

Nach dem Brudermahle vereinigte ein Nebensaal noch einen großen Kreis von Festteilnehmern zu einer gemütlichen Nachfeier, bei der insbesondere die Lieder des Frl. Braun entzückten. Ein gemütliches Tänzchen beschloß den genußreichen Abend.

Trauer-Sitzung der w. „Union“

für Br. Abraham Langschur.

Am 10. Oktober 1923 fand in unserer Loge in Anwesenheit von 51 Brüdern und den als Trauergästen erschienenen 7 Verwandten des verewigten Br. Abraham Langschur die Trauer-Sitzung statt, bei welcher der w. Präsident dem verstorbenen Nestor unserer Loge einen zu Herzen gehenden Nachruf hielt. Hierauf erteilte er dem Br. Siegmund Mandler das Wort, der in seiner großangelegten Gedenkrede ein getreues Lebensbild des dahingegangenen Bruders entwarf.

„Es erfüllt mich — so führte Br. Mandler aus — mit Wehmut, daß die ersten Worte, die ich hier in unserem Logentempel spreche, dem traurigen Gedenken eines toten Bruders gelten.

Es wurde mir seitens des würdigen Präsidenten die Aufforderung zuteil, unseres dahingegangenen Bruders Abraham Langschurs Lebensbild noch einmal vor den Brüdern aufzurollen. Noch bin ich ein Neuling in ihren Reihen, noch kenne ich die wahren Aufgaben eines wahren Ben B'rith mehr durch Hörensagen, als aus eigener Anschauung und es würde mir daher schwer fallen, den nunmehr toten Bruder als lebenden Ben B'rith zu schildern; und doch fällt es mir leicht; denn mir steht der umgekehrte Weg zur Verfügung: ich kenne Abraham Langschur mein ganzes Leben hindurch und eben darum weiß ich, daß ein wahrer Angehöriger unseres Bundes nur so sein kann, wie es Abraham Langschur war. Er war vorbildlich nicht nur seiner Familie, nicht nur uns im Bunde, er war es dem gesamten Judentume, ja wir dürfen es hier sagen, er war es der Menschheit!

Abraham Langschur wurde am 22. Juni 1841 in Ronsperg geboren. Er war ein Zwillingskind, von denen das eine gleich starb, während er von den Ärzten als nicht lebensfähig bezeichnet wurde. Seine Eltern zählten zu den angesehensten Familien der ganzen Gegend. Es dürfte gerade für unsere jetzige Zeitperiode von Interesse sein, wenn ich hervorhebe, daß anläßlich einer schweren Erkrankung der Mutter unseres Bruders nicht nur im Tempel, sondern auch in der katholischen Kirche Ronspergs für die Genesung der Erkrankten Gebete verrichtet wurden.

Die Familie selbst ist wohl eine der ältesten der Isr. Kultusgemeinde Ronsperg und erfreute sich auch jeweils der besonderen Gunst der adeligen Besitzer der Domäne Ronsperg.

Langschur besuchte das damals auf hoher Blüte stehende Cheder in Ronsperg, das neben dem Jüdischen auch auf die allgemeine Ausbildung hohen Wert legte. Er kam später in eine gleichartige Schule nach Janowitz, wo er sich die Kenntnis der tschechischen Sprache aneignete.

Seine Studien setzte er an der damals deutschen Realschule in Taus fort und widmete sich schließlich dem Kaufmannsberufe.

Die diesbezüglichen Lehrjahre brachte er in ersten Fabrikshäusern, in Prag und Nürnberg, zuletzt bei der Fa Fürth in Schüttenhofen zu, wo er überall eine besonders angesehene und bevorzugte Stellung innehatte. Nur ungern folgte er dem Rufe seiner Eltern, um deren große Ökonomie und das Geschäft in Ronsperg zu übernehmen.

In dieser Zeit lernte er seine herzensgute Gattin, eine geborene Grüner aus Tachau, kennen.

Nach seiner Hochzeit wurde ihm von der Graf Coudenhoveschen Familie das Bräuhaus in Ronsperg zur Pachtung angeboten, das er durch Fleißund Umsicht zu hoher Blüte brachte. Erst mit dem Niedergange der einst stark entwickelten Glasindustrie im Böhmerwalde litt auch dieses Unternehmen und Langschur widmete sich dann voll seiner landwirtschaftlichen resp. kaufmännischen Tätigkeit.

Langschur war als Kaufmann wie als Mensch mustergiltig! Er erfreute sich überall der größten Hochachtung und Wertschätzung! Es gibt in meiner Heimatsgemeinde keine Korporation von Bedeutung, der er nicht angehörte. Er war durch Jahrzehnte — bis zum Umsturze Mitglied der Stadtvertretung, wo sein Wort immer gerne gehört und beachtet wurde. Er war der Mitgründer der Sparkassa, zu deren Verwaltungsrat er bis zu seinem Ableben zählte.

Wo immer etwas zur Weiterentwickelung und zum Fortschritt unseres Gemeinwesens beizutragen war, da stand Langschur an der Spitze. Ihm verdankt Ronsperg mit dem Anschluß an das Telegraphen- und Telephonetz, er war Mitglied des Baukomitees der Lokalbahn Ronsperg—Stankau und er hat auch in den letzten Monaten seines Lebens die Elektrifizierung der Stadt Ronsperg gefördert, deren Vollendung allerdings nicht mehr erlebt.

Langschurs Familienleben war das denkbar glücklichste! Er hatte das Glück, an der Seite einer klugen, edeldenkenden Gattin durchs Leben zu gehen. 8 versorgte Kinder, alle in guten sozialen Stellungen lebend, verschönerten sein hohes Alter!

Leider wurde er aber auch vom Schicksal schwer geprüft. Zu Beginn des Weltkrieges geriet sein ältester Sohn in russische Gefangenschaft, aus der er erst nach fünfjähriger banger Dauer zurückkehrte. Seinen jüngsten Sohn, den er sich zum Nachfolger ausersehen hatte, verlor er als Opfer des Krieges. Langschur hat dies als Fügung Gottes, als frommer Jude schwer — aber mit Gottvertrauen und in Demut getragen.

Langschur war aus ganzer Seele Jude! Er stand ein Menschenalter an der Spitze unserer Kultusgemeinde und der Chevra Kedischa. Was er an materiellen und persönlichen Opfern in dieser Eigenschaft geleistet hatte, das aufzuzählen würde zu weit führen. Seine letztwilligen Legate allein gehen in die Zehntausende! Langschur hat sich in der Geschichte unserer altehrwürdigen Gemeinde ewigen Dank und einen unvergänglichen Namen erworben.

Wer, wie ich, mit ihm fast 28 Jahre öffentlich zu wirken Gelegenheit hatte, der muß sagen, daß er zu jenen ausgezeichneten Menschen gehörte, die nicht nur geben, um zu helfen, sondern auch um anderen ein Beispiel zu sein.

Langschurs Leben war ein Leben voll der Arbeit; es war kaum jemals auf materielle Erfolge eingestellt. Der materielle Erfolg war nur das Mittel für die Erfüllung der Lebensnotwendigkeiten und der Erreichung höherer, idealer Ziele. So wurde sein arbeitsreiches, mühevolles Leben ein köstlich Leben!

Langschur organisierte überall, wo er tätig war, den Armenfürsorgedienst sowohl für Ortsangehörige als auch für Fremde in mustergiltiger Weise und die Nachricht von seinem Tode wird zweifellos nicht nur seine nahen Freunde, sondern eine große Zahl Bedürftiger mit Wehmut und Trauer erfüllen, die mit ihm einen warmen Förderer verloren haben.

Die Brüder, die mit unserem würdigen Präsidenten der Leichenfeier in Ronsperg beigewohnt haben, haben aus eigener Anschauung gesehen, welch großer Kreis aus Nah und Fern, Mitbürger und Fremde ohne Unterschied der Nation und des Glaubens dem toten Freunde das letzte Geleite gegeben haben. Es war dies der richtigste Ausdruck dafür, zu welch großem Kreise er zeitlebens in freundschaftliche Beziehung getreten war. Und es waren nicht immer nur die Männer des Alltagsleben die Umwelt seiner Tagesbeschäftigung, die sich um ihn scharten. Es waren Männer des Geistes, die seine Freundschaft suchten und denen er dankbaren Sinnes auch Freundschaft zu halten wußte.

Von Kindheit an verband ihn innige Freundschaft mit seinem fast gleichaltrigen Mitschüler Siegmund Starkenstein — dem Vater unseres Bruders Starkenstein. — Gingen dann auch die Weltanschauungen der reifen Männer — hier des Arztes, dort des gesetzestreuen Kultusvorstehers — auseinander, die wahre innere persönliche Freundschaft, die beide verband, blieb dadurch unberührt und zeitigte manche schöne Frucht.

Im besonderen erwähnt sei die freundschaftliche Beziehung Bruder Langschurs zu dem vor Jahren verstorbenen Grafen Heinrich Coudenhove-Kalergi. Dieser Besitzer der Domäne Ronsperg widmete sich nach seiner Rückkehr aus Japan seinem Lieblingsstudium, dem semitischer Sprachen und semitischer Kultur.

Die philosophische Denkweise Coudenhoves führten diesen zu immer tieferen Beziehungen zum Judentume und machten ihm besonders die Unterschiede zwischen einst und jetzt, die Beziehungen der Kultur des Judentumes zu seiner Umgebung klarer. Die Frucht dieses Studiums war unter anderem Condenhoves Buch über das Wesen des Antisemitismus.

Es ist so begreiflich, daß sich bald Beziehungen zwischen dem Grafen und seinem Bräuhauspächter entwickelten, umsomehr als der Graf erkannte, wie sehr Wesen und Denkart Langschurs für sein eigenes Studium und seine eigene Geistesentwickelung von Vorteil sind.

Nicht unerwähnt möge schließlich in diesem Zusammenhange bleiben, daß das Band der Freundschaft auch zu den Rabbinern der ganzen Umgebung hochgehalten wurde. Unter diesen zählte noch besonders Dr. Posnansky, der durch Langschur gleichfalls dem Freundeskreise Coudenhoves beigezogen wurde.

In den letzten Jahren fand das Wesen Langschurs auch noch äußerliche Ehrung. Anläßlich seiner goldenen Hochzeit verlieh ihm der Oberrabiner Dr. Brody mit Rücksicht auf seinen streng religiösen Lebenswandel und sein jüdisches Wissen die „Moreno".

Nehmen wir alles in allem, so geht durch Langschurs Lebensbild ein einziger Zug, der sich wohl in seiner Gesamtheit nicht besser als durch Wohlwollen, Brüderlichkeit und Eintracht charakterisieren läßt. Diese Grundeigenschaften seines Lebens waren ihm zueigen, als er noch nicht unserem Orden angehörte; er brachte sie schon mit hieher und bewahrte diese unsere höchsten Pflichten, wie sie alle wissen, als ein kostbares Gut. Kam er deren Ausübung auch ohne viel Worte in aller Bescheidenheit nach, so wußte er sie dennoch andere zu lehren und so trug er in hohem Maße dazu bei, die geistigen und sittlichen Interessen unseres Stammes hochzuhalten und weiterzuentwickeln.

Langschur war uns vorbildlich, er lehrte auch die, die unserem Bunde nicht angehören, gute B'ne B'rith zu sein und so empfinden wir, seine engeren Brüder, erst recht, was Langschur uns war.

Wir haben ihn zu Lebzeiten gekannt und erkannt.

Umso leichter wird es uns sein, seinen Geist auch weiterhin in unserer Mitte lebendig zu erhalten. Dies allein sichert ihm wohl dauerndes unvergängliches Gedenken."

Sodann gelangten durch den Br. prot. Sekretär die zahlreichen eingelaufenen Kondolenz-Schreiben zur Verlesung, und nachdem der w. Präsident dem Br. Mandler für seine würdevolle Gedenkrede den Dank zum Ausdrucke brachte, wurde die Trauer-Sitzung geschlossen, welche bei allen Anwesenden den tiefsten Eindruck hinterließ. Zum Pfleger für die Witwe des dahingeschiedenen Bruders wurde Br. Siegmund Mandler ernannt.

Umschau.

Der Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums übersandte der s. w. Großloge folgenden Tätigkeitsbericht. In der Zusammensetzung unseres Verwaltungsvorstandes ist eine Veränderung eingetreten, durch die Berufung des Staatsministers a. D. Prof. Dr. Hugo Preuß auf den Platz des zweiten Vorsitzenden an Stelle des zurückgetretenen Justizrats Lilienthal. Der Kreis unserer Mitglie-

der in Deutschland hat sich um weitere hundert, der unserer ausländischen Freunde um eine größere Reihe von Persönlichkeiten in Holland vermehrt. Innerhalb Ihres Ordens war es die Großloge für Österreich, die, zweifellos durch die Ihrige angeregt, uns ebenfalls fördernd nahegetreten ist, sodaß wir uns heute der Mitwirkung aller drei mitteleuropäischen Großlogen erfreuen dürfen.

In die Zahl unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter hatten wir den durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Midrasch-Litteratur als erste Autorität bekannten greisen Rab. Dr. Theodor aus Bojanowo in Polen nach Berlin berufen, um ihm die Vollendung seines Lebenswerkes zu ermöglichen; leider hatten wir jedoch den Schmerz, ihn bereits wenige Wochen nach seiner Übersiedlung durch den Tod zu verlieren. Der wissenschaftlichen Bibliothek unserer Akademie, die bisher aus der durch uns erworbenen Bibliothek des verstorbenen Prof. Bloch-Posen bestanden hatte, ist als zweiter bedeutender Bestandteil die Bücherei des eben erwähnten verschiedenen Dr. Theodor zugesprochen worden, und wir gehen in den nächsten Tagen daran, die Bestände in den uns vom hiesigen Logenhause zur Verfügung gestellten Raum zu überführen.

An wissenschaftlichen Werken sind vier aus den Gebieten der talmudischen Literatur und der Geschichte in der Reihe der Publikationen unserer Akademie erschienen. Zwei umfangreiche Urkundenwerke liegen fertig vor und harren des Druckes, für den wir die heute außerordentlichen Kosten herbeizuschaffen im Begriffe sind. Unsere ansehnlichste Leistung war jedoch die Schaffung einer Herrmann-Cohen-Stiftung an unserer Akademie, mit der Aufgabe, den jüdischen Teil des Lebenswerkes dieses unseres seit Jahrhunderten größten Philosophen unserer Gemeinschaft nahezubringen. In den nächsten Wochen erscheint als erste Publikation der Stiftung das dreibändige, mit Einführungen von Dr. Franz Rosenzweig und Prof. Ernst Kassirer versehene Sammelwerk ,,Judentum und Menschheit, Hermann Cohens jüdische Schriften", von dem wir zuversichtlich eine außerordentliche Wirkung im edelstmenschlichen Sinne erwarten dürfen. Gerade dieses Werk dürfte Ihnen beweisen, wie nahe, ihrem ethischen Kerne nach, unsere Bestrebungen denen Ihres der Humanität völlig gewidmete Ordens stehen. Sobald die Publikation vorliegt, gehen wir daran, ihr durch analoge Ausgaben in hebräischer, jiddischer, englischer und russischer Sprache die universelle Verbreitung zu geben, die uns vorschwebt. Dieses Unternehmen wird zugleich dokumentieren, daß unsere Akademie nicht ein deutsches Institut, sondern eines für die Judenheiten aller Länder sein will.

Der unter Patronanz der w. „Bohemia" und der w. „Praga" stehende Verein: „Asyl für mittellose kranke Israeliten in Meran" eröffnet sein Genesungsheim wieder am 8. Jänner 1924. Aufnahmesuchende wollen sich bezüglich der Aufnahmebedingungen an die Verwaltung des Vereines nach Meran (Italien), Greutendamm, oder an das Vorstandsmitglied Bruder Sigmund Knina, Prag II., Růžová 15 wenden.

Sommerversammlungen in Karlsbad. Trotz der Ungunst der Zeit hat die Loge Karlsbad es sich zur Aufgabe gemacht, die Einrichtung der regelmäßigen Zusammenkünfte der Brüder aller Logen, welche Karlsbad im Sommer besuchen, aufrecht zu erhalten. Diese fanden im Hotel Glattauer jeden Mittwoch statt, ihre Zahl betrug 12, der Besuch war je nach dem Fortschreiten der Saison ein schwankender. Den Bemühungen des Präsidenten Br. Dr. Klemperer, der trotz beruflicher Inanspruchnahme nahezu alle Versammlungen geleitet hat, ist es auch gelungen, die meisten Abende zu Diskussionsabenden zu gestalten, welchen nachfolgende Themen zu Grunde lagen. Br. Dr. Paul Lang Diskussion eines Vortrages: Historisches aus der jüdischen Gegenwart mit Bezug auf Spenglers Buch. Br. Dr. Klemperer: der deutsche Distrikt des Ordens B'nai B'rith. Br. Fritz Rosner: Briefwechsel zwischen Prof. Tyssen und Dr. Julius Goldstein: die Juden im Weltkrieg. — Diskussion hierüber eingeleitet durch Br. Max Markus (Wien) und Expr. Maxmilian Stein (Berlin). Br. Dr. Rob. Neubauer (Karlsbad): Schule und jüdische Fragen. Dr. Walter Kohner (Karlsbad): die wichtigsten Beratungsgegenstände des diesjährigen Zionisten-Kongresses. Br. Dr. Löwi Freund (Lemberg): Ukrainische Zustände. Br. Dr. Schachtel (Breslau): Breslauer Logengeschäfte und Logenleben. Br. Pr. Julius Wolfsohn (Wien): Jüdische Volksmusik. Br. Sigm. Kornfeld (Wien): Die Religion als Achtungsgefühl.

Was den Besuch der Abende anbelangt, verteilte er sich auf folgende Logen:

Loge				
Allianz . . .	6	Brüder an	4	Abend.
Bohemia . .	18	,, ,,	10	,,
Freundschaft	3	,, ,,	2	,,
Praga . . .	6	,, ,,	4	,,
Union . . .	1	,, ,,	3	,,
Philanthropia	2	,, ,,	4	,,
Wien . . .	7	,, ,,	5	,,
Eintracht .	12	,, ,,	8	,,
Wahrheit .	3	,, ,,	3	,,
Massadah .	2	,, ,,	2	,,
Leopolis . .	3	,, ,,	2	,,
Solidarität .	1	,, ,,	3	,,
Ehrmann .	4	,, ,,	4	,,
Bielitz . . .	1	,, ,,	1	,,

Vom deutschen Distrikt waren von 18 Logen 31 Brüder, außerdem vereinzelte Brüder aus dem Orient, der rumänischen Großloge, als Besucher zu verzeichnen. Wir veröffentlichen mit Absicht diese Ziffern, da der Besuch speziell seitens der Logen unseres Distriktes kein zufriedenstellender ist und zu den pekuniären sowie namentlich den Zeitopfern der Karlsbader Brüder nicht im Verhältnisse steht und wir hoffen, daß die Leitungen der Schwesterlogen den Brüdern nahelegen werden, den Bestrebungen unserer Loge, diese Institution zu einer befruchtenden Dauerinstitution zu machen, im Verlaufe des kommenden Sommers mehr Würdigung entgegen zu bringen.

Von unseren Brüdern:

Sterbefälle:

Am 7. Oktober 1923 kam auf tragische Weise durch einen Autounfall ums Leben Br. Max Hoffmann, Direktor der böhm. Union-Bank, Filiale in Hohenelbe, eingeführt in die w. ,,Moravia" am 14. Mai 1921, geboren in Dux am 6. Feber 1888.

Am 15. Oktober verschied Br. Josef Bermann, Malzfabrikant in Olmütz, eingeführt in die w. ,,Moravia" am 14. Jänner 1911, geb. in Gleiwitz im Jahre 1861.

Eingeführt wurden:

In die w. **„Union"** Arnold Taussig, Schürzenfabrikant in Pilsen.

In die w. **„Bohemia"** am 3. November 1923:

Otto Löwner, Prokurist der Böhm. Kommerzialbank in Prag, Palackého nábř. 14,

Karl Hübscher, Gesellschafter der Firma J. Reitler in Prag, Karolinental, Královská tř. 23,

Ludwig Steiner, Realschulprofessor in Prag, Smichow, Zborovská 60.

In die w. **„Karlsbad"** am 26. Mai 1923:

Albert Ritter, in Komotau, Schießhausgasse

Alois Schulz (Jos. Mann Nachf.), Komotau, Marktplatz;

Ing. Rudolf Zentner, Bahnrat, Komotau, Westmühlstraße.

Am 28. Oktober 1923:

Dr. Salomon Feuerstein, Rabbiner in Falkenau,

Julius Lewit, Kaufmann in Karlsbad, Villa ,,Preciosa",

Hugo Maier, Kaufmann in Karlsbad, Haus ,,Bürgerhof".

In die w. **„Moravia"** am 27. Oktober 1923:

Dr. Hans Schönhof, Advokat in Brünn,

Emil Pollak, Direktor der ,,Union"-Versicherungs-Ges. in Brünn,

Arthur Löwenthal, Prokurist der Fa ,,Gebrüder Gutmann" in Brünn.

Außerdem wurden im letzten Halbjahr in die w. **„Silesia"** eingeführt:

Paul Steinschneider, Fabriksdirektor in Friedek,

Friedrich Deutsch, Fabrikant, Olbersdorf,

Dr. Josef Berger, Prokurist der Böhm. Escompte-Bank in Mähr. Ostrau,

Leo Lustig, Direktor des allg. Böhm. Bankvereines in Jägerndorf,

Karl Buxbaum, Prokurist in Jägerndorf,

Robert Wechsberg, Kaufmann in Friedland,

Dr. Hermann Sbrieser, Oberlandesgerichtsrat in Troppau,

Alois Reik, Fabrikant in Friedek,

Dr. Wilhelm Wagner, Oberlandesgerichtsrat in Mähr. Ostrau, Boleslav-Pečkagasse 17,

Gustav Fischl, Dirigent der Böhm. Industrial- und landwirtschaftlichen Bank Filiale Oderberg, wohnhaft Mähr. Ostrau, ul. 28. října 29,

Paul Pick, Prokurist der Böhm. Union-Bank, Troppau.

Ausgetreten

aus der w. ,,Praga": Leopold Schmied, Fabrikant in Prag.

Adressenänderung:

Br. Prof. Dr. Emil Stransky wohnt jetzt Prag II., Ječná 36.

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Emil Starkenstein, Prag II., Ječná 43.
Druck von M. Schulz Akt. Ges., Prag VII. — R 716.